Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 4. Januar 2005
Ausgabe 2

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Drei Schweigeminuten zum Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe 3
› Rückholaktion aus Thailand: Erste Scout Teams zurück 4
› München hilft Batticaloa 5
› Gewerbestandort Freiham – Großes Interesse der Münchner Wirtschaft 5
› Abfallwirtschaftsbetrieb bietet kostenlose Christbaum-Entsorgung 6
› Sprechstunde des Ausländerbeirates 8
› Matinee im Musikinstrumentenmuseum 9
Kommunalreferat in eigener Sache **10**
› Zum SZ-Interview von Wolfgang Nöth 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Soziale Infrastruktureinrichtungen auf der Achse Hauptbahnhof - Laim - Pasing 11

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 5. Januar, 20 Uhr, Heide-Volm, Planegg
Im Rahmen der offiziellen Inthronisationsgala des Faschingsprinzenpaares der Würmesia Faschingsgesellschaft hält Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert die Laudatio für Willy Heide, dem dieses Jahr der „große Moriske" verliehen wird. Er erhält diese Auszeichnung für sein Engagement als langjähriger Wiesnwirt und deren Sprecher und sein großen Engagement im sozialen Bereich und für den Tierpark Hellabrunn.

Freitag, 7. Januar, 10 Uhr, Kassenhalle im Rathaus
Im Rahmen eines Festaktes spricht Oberbürgermeister Christian Ude zum 100-jährigen Jubiläum des Münchner Briefmarken-Clubs e.V.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 11. Januar, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum, Badgasteiner Straße 5
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

Dienstag, 11. Januar, 20 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum, Badgasteiner Straße 5
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Ökologisches Bildungszentrum, Engschalkinger Straße 166
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen).

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum
Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofsplatz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing). Zu Beginn der Sitzung können Bürgerangelegenheiten vorgebracht werden.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr,
Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr,
Pasinger Rathaus, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Andreas Ellmaier statt.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr,
Pfarrsaal St. Christoph, Am Blütenanger 7
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Dr. Rainer Großmann.

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Pfarrsaal St. Christoph, Am Blütenanger 7
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Drei Schweigeminuten zum Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe
(4.1.2005) Oberbürgermeister Christian Ude ruft alle Münchnerinnen und Münchner auf, am kommenden Mittwoch, 5. Januar, um 12 Uhr mit drei Schweigeminuten der Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien zu gedenken. Diese Aktion geht auf eine Initiative der EU-Ratspräsidentschaft zurück, die von Bundesinnenminister Otto Schily aufgegriffen worden ist. Während der drei Gedenkminuten werden die städtischen Busse, Trambahnen und U-Bahnen sowie andere städtische Fahrzeuge ebenfalls still stehen.

Rückholaktion aus Thailand: Erste Scout Teams zurück

(4.1.2005) Erschöpft und vom Schicksal der Menschen im Krisengebiet Thailand tief beeindruckt, landeten am Morgen des 2. Januars 2005 die so genannten medizinischen Scout Teams des Trauma- und Notfallzentrums des Krankenhauses München Schwabing wieder zu Hause. Ihre Aufgabe war es, Patienten aus Ländern der Europäischen Gemeinschaft zu sichten, medizinisch zu versorgen und den Transport medizinisch und logistisch vorzubereiten. Das Einsatzgebiet war Phuket und der Küstenstreifen bis zu zwei Flugstunden nach Norden und Süden. Diese entlegenen Gebiete wären über den Landweg teils nur in einer zweitägigen Fahrt erreichbar gewesen.

Einige der Verletzten brachen in Freudentränen aus, als Sie die Rückenschilder der Scout Teams, der Berufsfeuerwehr München und des Krankenhauses Schwabing lasen, berichtete ein Mitglied des Teams.

Im Norden wurden in einem Hospital in Hat Yai 17 PatientInnen (14 Deutsche und drei EU- Bürger) aufgefunden, die auf Hilfe warteten. Am Tag der Evakuierung nach Phuket wurden die Scout Teams mit einem Hubschrauber sechs Stunden vor dem eigentlichen Transport abgesetzt und stellten die Transportfähigkeit der Patientinnen und Patienen her. Mit der Unterstützung der US-Army, die eine Transportmaschiene bereitstellte, wurden diese teilweise schwerstverletzten, intensivpflichtigen PatientInnen nach Phuket ausgeflogen und direkt den KollegInnen im Airbus der Luftwaffe zum Weitertransport nach Deutschland übergeben. Aus einer weiteren Gruppe von EU-Bürgern die in einem kleinen Hospital in Nakhon den Umständen entsprechend sehr gut versorgt worden waren, wurden die beiden Schwerverletzten mit einer kleinen Transportmaschine der Thailändischen Luftwaffe nach Phuket geflogen und ebenfalls direkt in die bereitstehende Maschine der Luftwaffe gebracht (siehe auch Filmberichte in der Tagesschau, heute journal sowie Focus TV). Die restlichen verletzen EU-Bürger dieses Hospitals, wurden von zwei weiteren „Medizinischen Scout Teams" übernommen und der Rücktransport organisiert. Diese beiden Teams des Trauma- und Notfallzentrums waren aufgrund einer Bitte des Krisenstabs der Bundesregierung am Freitag, 31. Dezember, zusätzlich ins Krisengebiet aufgebrochen, um in entlegenen Gebieten nach bisher nicht registrierten verletzten EU-Bürgern zu suchen.

Ein weiteres Team wurde nach Bangkok verlegt, um auch dort den Rücktransport zu unterstützen.

„Ich bin überwältigt von der breiten Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses für diese Aktion," so Dr. Eduard Höcherl, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Abteilung für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, „neben einer sehr breiten Akut- und Not-

fallmedizinischen Erfahrung aus der täglichen Arbeit verfügen viele der engagierten Mitarbeiter über Spezialwissen zum Beispiel in der Infektiologie."
Das Krankenhaus München-Schwabing hat ein sehr breit gefächertes medizinisches Angebot. Einer der Schwerpunkte liegt in der Akut- und Notfallmedizin. Innerhalb der Abteilung für Unfall- Hand- und Wiederherstelungschirurgie wurde 1999 ein „Competence Center für Traumatologie, Notfallmedizin, Rettungswesen und Katastrophenmedizin" etabliert, in dem die spezielle Aus- und Fortbildung auf diesem Gebiet konzentriert ist.

München hilft Batticaloa

(4.1.2005) Auf Anregung von Bürgermeister Hep Monatzeder, der ein kurz-, mittel- und langfristiges Hilfsprogramm konzipiert hat, wird Oberbürgermeister Christian Ude dem Stadtrat vorschlagen, die von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gemeinsam beantragte städtische Hilfe für Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien der Stadt Batticaloa zukommen zu lassen. Mit der Stadt in Sri Lanka besteht bereits im Rahmen eines EU-Umweltprojekts ein kommunale Zusammenarbeit.
Kurzfristig soll nach dem Vorschlag Monatzeders medizinische Hilfe geleistet und Katastrophenschutz-Personal nach Sri Lanka entsandt sowie mittelfristig ein Wiederaufbauprojekt finanziell unterstützt werden. Langfristig ist an die Vermittlung von Patenschaften über das St.-Michaels-Kolleg in Batticaloa für hunderte von Halb- und Vollwaisen in der weitestgehend zerstörten Stadt gedacht.

Gewerbestandort Freiham –
Großes Interesse der Münchner Wirtschaft

(4.1.2005) Zahlreiche Unternehmen haben bereits ihr Interesse an einer Ansiedlung in Freiham signalisiert. Dies ist besonders erfreulich hinsichtlich des noch unsicheren gesamtwirtschaftlichen Umfeldes.
Dass in den letzten Jahrzehnten kaum neue Gewerbeflächen im westlichen Stadtgebiet ausgewiesen werden konnten, ist sicher ein Grund für die rege Nachfrage. Als viel entscheidender erweist sich jedoch das Planungskonzept, welches optimal auf die Bedürfnisse der gemischten Münchner Wirtschaftsstruktur abgestimmt ist. Freiham bietet zum einen attraktive Flächen für Unternehmen aus innovativen Wachstumsbranchen, die ihre Gebäude in verdichteter Bauweise errichten können. Mit Grundstücksgrößen ab 800 Quadratmetern kann bereits auf kleinere Flächenbedarfe reagiert werden. So können auch Betriebe aus dem klassischen Gewerbe, Handwerk und Handel mit eingeschränkt stapelbaren Nutzflächen hier ansiedeln.

Durch eine direkte Zufahrt über die Lindauer Autobahn und die optimale Erreichbarkeit des absehbar fertiggestellten Autobahnrings der A 99 verfügt das Gebiet über eine attraktive verkehrliche Anbindung. Außerdem erhält Freiham eine eigene S-Bahnhaltestelle.
Die Vorbereitungen zur Entwicklung des neuen Gewerbegebietes in Freiham laufen auf Hochtouren. Nachdem der Münchner Stadtrat Ende September den Bebauungsplan für den neuen Gewerbestandort an der westlichen Stadtgrenze gebilligt hat, steht einer zügigen weiteren Realisierung dieses Projektes nichts mehr im Wege. In diesem Jahr wird die Erschließung des Geländes zwischen der Bodenseestrasse und der Lindauer Autobahn soweit durchgeführt, dass ab 2006 mit dem Bau der ersten Firmengebäude begonnen werden kann.
Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat bereits standortsuchende Unternehmen über die Ansiedlungsmöglichkeiten in Freiham informiert. Interessierte Unternehmen können sich jederzeit telefonisch unter 2 33-2 76 77 an Stefan Murner (Standortbetreuung im Referat für Arbeit und Wirtschaft) wenden.

Abfallwirtschaftsbetrieb bietet kostenlose Christbaum-Entsorgung
(4.1.2005) Wie jedes Jahr bietet die Stadt München den Bürgerinnen und Bürgern eine kostenlose Christbaumentsorgung. Voraussetzung für die Abgabe ist, dass die Bäume ***vollständig abgeschmückt*** sind.
Alle vom Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) erfassten Christbäume kommen in eine Kompostieranlage, wo sie gehäckselt und zu wertvoller Komposterde verarbeitet werden.
Unter folgenden Entsorgungsmöglichkeiten können die Münchnerinnen und Münchner wählen:
1. Kompostieren im eigenen Garten
Abgeschmückte Christbäume können problemlos auf dem Kompost im eigenen Garten entsorgt werden, wenn sie vorher zerkleinert wurden.
2. Entsorgen über die Biotonne
Den Baum zerkleinern, bevor er in die Biotonne gegeben wird. Es ist darauf zu achten, dass sich die Äste nicht verkeilen, damit der AWM die Tonne problemlos leeren kann.
3. Abgabe an den Wertstoffhöfen
Bei den zwölf Münchner Wertstoffhöfen können an sechs Tagen der Woche der Christbaum kostenlos abgegeben werden. Die Wertstoffhöfe haben geöffnet: Montag 11 bis 19 Uhr, Dienstag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 7.30 bis 15 Uhr.

Adressen der Wertstoffhöfe

München Nord

- Wilhelm-Wagenfeld-Straße 5 (Schwabing)
- Lerchenstraße 13 (Lerchenau)

München Süd

- Thalkirchner Straße 260 (Thalkirchen)
- Tischlerstraße 3 (Großhadern)

München Ost

- Bayerwaldstraße 33 (Perlach)
- Mauerseglerstraße 9 (Trudering)
- Savitsstraße 79 (Englschalking)
- Truderinger Straße 2a (Bogenhausen), Wiedereröffnung am 1.7.2002

München West

- Am Neubruch 23 (Moosach)
- Arnulfstraße 290 (Nymphenburg)
- Lochhausener Straße 32 (Obermenzing)
- Tübinger Straße 13 (Untersendling)

4. Abgabe bei der nächsten Christbaum-Sammelstelle

Die Stadt hat an verschiedenen Münchner Schulen Christbaum-Sammelstellen eingerichtet. Hier ist die Anlieferung von Christbäumen möglich an folgenden Tagen:

- Montag, 10. Januar 2005
- Dienstag, 11. Januar 2005
- Mittwoch, 12. Januar 2005

jeweils von 8 bis 17 Uhr.

Adressen der Christbaum-Sammelstellen

München-Mitte

- Au: Grundschule, Mariahilfplatz 18, Eingang: Ohlmüllerstraße
- Ludwigsvorstadt: Grundschule, Schwanthalerstraße 87
- Lehel: Luitpold-Gymnasium, Seeaustraße 1

München-Nord

- Hasenbergl: Erich-Kästner-Realschule, Petrarcastraße 1
- Oberföhring: Grundschule, Regina-Ullmann-Straße 6
- Lerchenau: Grundschule, Waldmeisterstraße 38
- Moosach: Schulzentrum Moosach, Gerastraße 6, Eingang: Merseburger Straße
- Schwabing: Sophie-Scholl-Gymnasium, Karl-Theodor-Straße 92, Sammelplatz: Luitpold-Park/Ecke Borschtallee

München-Süd

- Giesing: Grundschule, Balanstraße 153
- Obergiesing: Grundschule, Weißenseestraße 45

- Harlaching: Theodolinden-Gymnasium, Am Staudengarten 2
- Forstenried: Thomas-Mann-Gymnasium, Drygalskiallee 2

München-Ost

- Haidhausen: Grundschule, Ernst-Reuter-Straße 4
- Bogenhausen: Grundschule, Gebelestraße 2, Eingang: Denninger Straße
- Trudering: Hauptschule, Feldbergstraße 85
- Neuperlach: Heinrich-Heine-Gymnasium, Max-Reinhardt-Weg 27
- Arabellapark: Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium, Elektrastraße 61

München-West

- Neuhausen: Adolf-Weber-Gymnasium, Kapschstraße 4
- Pasing: Elsa-Brändström-Gymnasium, Ebenböckstraße 1
- Laim: Erasmus-Grasser-Gymnasium, Fürstenrieder Straße 159
- Aubing: Grundschule, Gotzmannstraße 19
- Moosach: Grund- und Hauptschule, Haldenbergerstraße 27
- Laim: Grund- und Hauptschule, Schrobenhausener Straße 15
- Kleinhadern: Grundschule, Senftenauerstraße 21
- Obermenzing: Realschule an der Blutenburg, Grandlstraße 5

Wichtiger Hinweis: Bitte unbedingt die Abgabezeiten beachten. Wer Christbäume außerhalb der vorgegebenen Zeit oder an anderen Orten ablagert, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit Bußgeld belegt wird.

AWM-Info-Center

Das Info-Center des Abfallwirtschaftsbetriebs München informiert über alle Fragen rund um die Christbaumentsorgung. Die Beraterinnen und Berater sind unter Telefon 2 33-9 62 00 erreichbar: Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr, Freitag von 8 bis 14 Uhr.

Sprechstunde des Ausländerbeirates

(4.1.2005) Die nächste Sprechstunde des Vorsitzenden des Ausländerbeirates findet am Montag, 10. Januar, von 15 Uhr bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates, Burgstraße 4, Zimmer 031.1, statt. Im Rahmen der Sprechstunde können folgende Fragen und Themen angesprochen werden:

- Das neue Zuwanderungsgesetz
- Arbeit und Aufgaben des Ausländerbeirates
- alle Anliegen, die ausländische Einwohnerinnen und Einwohner und das Zusammenleben mit der deutschen Bevölkerung betreffen
- Möglichkeiten der Zuschussvergabe für integrative Projekte

Um Wartezeiten zu vermeiden, empfiehlt der Ausländerbeirat, unter der Rufnummer 2 33-9 25 55 telefonisch einen Termin zu vereinbaren.

Matinee im Musikinstrumentenmuseum

(4.1.2005) Die Matinee am Donnerstag, 6. Januar, um 11 Uhr im Musikinstrumentenmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, gestaltet das „Trio-Suc". Uta Kerner (Violine), Sunita Mamtani (Violoncello) und Christian Chamorel (Klavier) spielen Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Ravel und Rihm. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München statt. Der Eintritt ist frei.

Kommunalreferat in eigener Sache

(teilweise voraus)

Zum SZ-Interview von Wolfgang Nöth

(4.1.2005) In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung (3. Januar) erhebt Wolfgang Nöth, ehemaliger Betreiber des Kunstparks Ost und einer der Initiatoren des Kunstparks Nord, wie schon in anderen Tageszeitungen zuvor Vorwürfe gegen das Kommunalreferat.

Im Interesse einer Versachlichung verzichtet das Kommunalreferat darauf, auf die Details im Einzelnen einzugehen.

Beim Kunstpark Nord handelt es sich um ***ein Projekt der KPN-Initiatoren*** und nicht des Kommunalreferats. Dennoch haben sich die Beteiligten im Kommunalreferat vehement und über das übliche Maß hinaus für dieses vom Stadtrat gewünschte und beschlossene Projekt engagiert. Weder Herr Nöth noch andere müssen sich Sorgen machen, das Kommunalreferat werde in die Bauplanung und -genehmigungsverfahren eingreifen; um das Projekt zu unterstützen, darf aber doch auf kritische Zeit- und Terminabhängigkeit hingewiesen werden?!

Nebenbei bemerkt: Der Mietvertrag für das Kulturzentrum Einstein ist fertig und liegt Herrn Nöth vor, er muss ihn nur noch unterschreiben!

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 4. Januar 2005

Soziale Infrastruktureinrichtungen auf der Achse Hauptbahnhof - Laim - Pasing
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Angelika Gebhardt, Brigitte Meier und Claudia Tausend (alle SPD) vom 20.10.2004:

Antwort Stadtbaurätin Professorin Christiane Thalgott:

Vorbemerkung:
Die städtebaulichen Planungen für das Projekt Hauptbahnhof - Laim - Pasing laufen seit 1997. Bereits im „Grundsatzbeschluss zum städtebaulichen Gesamtkonzept Hauptbahnhof - Laim – Pasing" (Vollversammlung des Stadtrates vom 2.10.1991) wurden die sozialen Infrastrukturbedarfe zusammen mit den Fachreferaten, Schulreferat, Baureferat, Sozialreferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt grob abgeschätzt. Diese Aussagen betrafen die in der Sozialgerechten Bodennutzung berücksichtigbaren Grund- und Hauptschulen, die Kindergarten- und Hortgruppen und den Krippenbereich. Des weiteren wurden kleinteilige soziale Infrastrukturangebote sowie die Sportanlagen der Schule und des ESV besprochen. Diese Angaben wurden gebietsspezifisch in den weiteren Planungsschritten spezifiziert und mit den Fachreferaten abgestimmt.

Der durch die Siedlungsmaßnahme ausgelöste Bedarf an Einrichtungen der Kinderbetreuung, der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der quartiersbezogenen Bewohnerarbeit kann durch die vorhandenen Einrichtungen in den jeweils angrenzenden Stadtbezirken nicht gedeckt werden. Nachstehend beschriebene Maßnahmen sind nach derzeitigem Stand der Planung erforderlich, um die Bedarfe in den einzelnen Teilbereichen zu dekken.

Für den Teilbereich der Paul-Gerhardt-Allee liegt derzeit noch kein abgestimmtes städtebauliches Konzept vor. Die hier dafür angegebenen Daten zu den sozialen Infrastruktureinrichtungen resultieren aus den Eckdaten des Wettbewerbs zum Gesamtbereich der Zentralen Bahnflächen (1. Stufe) von 1998 und sind daher unter Vorbehalt zu betrachten. Eine Konkretisie-

rung der Daten erfolgt mit der Erstellung des städtebaulichen Konzeptes für diesen Teilbereich, als Grundlage des Flächennutzungsplan- und Bebauungsplanentwurfs, welches voraussichtlich im Jahr 2005 innerhalb eines eigenen Wettbewerbsverfahrens erarbeitet wird.

Frage 1:
Welche Einrichtungen der Kinderbetreuung sind in den jeweiligen Bauabschnitten geplant und in welchem zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau steht ihre Fertigstellung?

Antwort:
Folgende Einrichtungen der Kinderbetreuung sind innerhalb der einzelnen Teilbereiche vorgesehen:

- Teilbereich Arnulfpark:
  1 Grundschule 3-zügig mit Tagesheim
  1 Kindergarten, integriert, 2 Gruppen
  1 Kindergarten, integriert, 4 Gruppen
  1 Kinderkrippe, integriert, 4 Gruppen

- Teilbereich Birketweg:
  1 Kindergarten, Festbau, 4 Gruppen
  3 Kindergärten, integriert, mit je 3 Gruppen
  1 Kooperationseinrichtung mit 3 Kindergarten- und
  2 Krippengruppen, Festbau
  1 Kinderkrippe, integriert, 4 Gruppen

- Teilbereich Nymphenburg Süd:
  1 Grundschule 5-zügig mit Tagesheim, deckt auch den Bedarf des Teilbereiches Birketweg
  1 weiterführende Schule
  2 Kooperationseinrichtungen mit je 3 Kindergarten- und
  3 Kindergruppen, integriert

  (3 der genannten Kindergruppen sind kein ursächlicher Bedarf aus dem Projekt HLP sondern aus dem Stadtteil Laim. Der Standort wird jedoch im Bereich Nymphenburg Süd ausgewiesen, da im Teilbereich Laim, zwischen Landsberger Straße und Bahnachse, kein Standort entwickelbar ist.)

- Teilbereich Pasing:
  1 Kindertagesstätte integriert mit 3 Kindergartengruppen
  und 2 Hortgruppen
  1 Kooperationseinrichtung integriert mit 3 Kindergartengruppen,
  2 Kinderkrippengruppen und 1 Hortgruppe

- Teilbereich Paul-Gerhardt-Allee:
  1 Grundschule mit Tagesheim, 4-zügig
  1 Kinderkrippe, 5 Gruppen
  Kindergärten mit insgesamt 11 Gruppen

Zum zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau siehe unten.

Frage 2:
Welche der Einrichtungen der offenen Kinder - und Jugendarbeit sind in den jeweiligen Bauabschnitten geplant und in welchem zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau steht ihre Fertigstellung?

Antwort:
Für Kinder- und Jugendarbeit sind folgende Einrichtungen vorgesehen:

- Arnulfpark:
  außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, integrierter Standort
  (200 qm)

- Birketweg:
  außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, integrierter Standort
  (200 qm)

- Nymphenburg Süd:
  außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, integrierter Standort
  (200 qm)

- Paul-Gerhardt-Allee:
  Kinder- und Jugendfreizeitstätte

Zum zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau siehe unten.

Frage 3:
Welche Spielflächen sind in den jeweiligen Bauabschnitten geplant und in welchem zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau steht ihre Fertigstellung?

Antwort:
Die Entwicklung eines tragfähigen Freiraumsystems unter besonderer Berücksichtigung der Erholungsversorgung für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner war eines der wichtigsten Ziele schon im Vorfeld der Bauleitplanung, bei der Entwicklung des Gesamt-konzeptes und den Wettbewerben, sowie bei der Bauleitplanung. Hierzu beigetragen haben nicht nur die städtischen Orientierungswerte zur Freiflächenversorgung des Planungsreferats, sondern auch die Spielflächenversorgung und der Spielflächenversorgungsplan des Baureferats-Gartenbau aus dem Jahr 2000.
Der Spielraumkommission unter Leitung der 2. Bürgermeisterin Frau Dr. Burkert, konnten die Konzepte vorgestellt werden.
Die Ziele für den Raum lassen sich wie folgt definieren:

- Schaffung eines durchgehenden, grünen Wegesystems vom Arnulfpark über den Hirschgarten und den Nympfenburger Park bis nach Pasing unter Einbeziehung der Bahnlandschaft,
- Entwicklung von Stadtteilverbindungen, auch durch neue Stege über die Bahntrasse hinweg und von Grünvernetzungen in die umgebenden Stadtgebiete,
- Bildung von intensiv nutzbaren Bereichen für Spiel, Sport und Freizeitnutzungsmöglichkeiten, sowie Flächen zur Aneignung für Kinder- und für Jugendlichenspiel, sowie
- Bildung von quartierbezogenen öffentlichen Grünflächen, aber auch größerer wohngebietsbezogener Parks im direkten Kontakt zu den geplanten Siedlungen, mit Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die besonders geeignet sind, das Wohnumfeld aufzuwerten und die Spielangebote und -gelegenheiten möglichst vielfältig und nutzbar anzubieten.

Dabei können die Spielplatzbedarfe in den öffentlichen Grünflächen den Wohngebieten gut erreichbar zugeordnet und auch für Kinder und Jugendliche schon in der vorbereiteten Planung Standorte für intensivere Freizeitnutzung und größere Flächenbedarfe mit der Bevölkerung intensiv diskutiert und gesichert werden. Die Richtwerte des Baureferates für die Spielplatzversorgung von 2,25 qm/EW, d. h. 0,75 qm jeweils für die Altersstufe

der Kleinkinder, Schulkinder und der Jugendlichen, lassen sich gut in die geplanten öffentlichen Grünflächen und Parks integrieren.

Neben den unter Landschaftsschutz stehenden Gebieten in der Würmaue und dem Vorfeld des Nymphenburger Parks, zählen hierzu auch die geplanten eigenständigen Wohngebietsparks in den neuen Baugebieten, wie z. B. der Arnulfpark, der Pionierpark am Birketweg, die Erweiterung des Hirschgartens, die Gleisinsel und Grünflächen in Pasing, aber auch Kleingärten und die Sportflächen des ESV in Nymphenburg.

Im Bereich Birketweg Ost ist eine Jugendspieleinrichtung vorgesehen, die die Bedarfe aus dem Teilbereich Arnulfpark und Birketweg Ost deckt. Im Bereich der Hirschgartenerweiterung ist eine Jugendspieleinrichtung zur Deckung der Bedarfe aus Nymphenburg Süd und Birketweg West vorgesehen. Auf der Gleisinsel Pasing ist eine Jugendspieleinrichtung für die spätere Entwicklung der Paul-Gerhardt-Allee vorgesehen. In Pasing ist im Bereich der Würmaue ein Standort für eine Jugendspieleinrichtung vorgesehen.

Zum zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau siehe unten.

Frage 4:
Welche Bewohnertreffs sind in den jeweiligen Bauabschnitten geplant und in welchem zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau steht ihre Fertigstellung?

Antwort:
Für die einzelnen Teilbereiche sind folgende Bewohnertreffs vorgesehen:

- Arnulfpark: 1 Bewohnertreff mit ca. 150 qm
- Birketweg: 2 Bewohnertreffs mit je ca. 150 qm
- Nymphenburg Süd: 1 Bewohnertreff mit ca. 100 qm
- Paul-Gerhardt-Allee: 1 Bewohnertreff mit ca. 150 qm

Zum zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau siehe unten.

Frage 5:
Welche Alteneinrichtungen sind in den jeweiligen Bauabschnitten geplant und in welchem zeitlichen Zusammenhang mit dem Wohnungsbau steht ihre Fertigstellung?

Antwort:
Im Rahmen des Flächennutzungsplanverfahrens und den Erhebungen zu den sozialen Infrastruktureinrichtungen wurden seitens des Sozialreferates keine Bedarfe für Alteneinrichtungen angemeldet. Deshalb wurde weder im Flächennutzungsplan noch in den Bebauungsplanentwürfen Standorte für eine entsprechende Gemeinbedarfsnutzung ausgewiesen.
Mit Beschluss des Sozialausschusses vom 24.6.2004 ("Pflegerische Versorgung älterer Menschen in München – Bedarfsplanung vollstationäre Pflegeplätze und alternative Versorgungsformen") wurden nun Defizite u. a. in den Sozialregionen 1./2./ und 3. Stadtbezirk aufgezeigt.

Aus diesem Grund ist das Sozialreferat derzeit bemüht, im Benehmen mit dem Planungsreferat sowie den Grundeigentümern eine Alten- und Pflegeeinrichtung in den Teilbereich "Arnulfpark" zu integrieren. Alten- und Pflegeeinrichtungen werden i. d. R. von privaten Trägern finanziert und betrieben. Seitens der Landeshauptstadt München werden diese Einrichtungen durch die Gewährung von Zuschüssen gefördert. Zum generellen Vorgehen wird es voraussichtlich Anfang nächsten Jahres einen Stadtratbeschluss des Planungsreferates geben.

Zum zeitlichen Zusammenhang der Fertigstellung der oben genannten Maßnahmen mit dem Wohnungsbau wird ausgeführt:

Der Zeitpunkt der Fertigstellung von integrierten sozialen Einrichtungen (z. B. Kindertagesstätten) erfolgt durch die Bauträger und Investoren zeitgleich mit den jeweiligen Bauvorhaben. Freistehende soziale Einrichtungen (z. B. Schulen) werden durch die Stadt erstellt. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Realisierung der jeweiligen Einrichtungen in direktem Zusammenhang mit der Entstehung der zusätzlichen Bedarfe steht und somit möglichst zeitgleich mit der entsprechenden Wohnbebauung umgesetzt wird.

Frage 6:
Welche dieser Einrichtungen werden über die Maßnahme bzw. über die Sozialgerechte Bodennutzung finanziert und welche über den städtischen Haushalt?

Antwort:
Das Verfahren der „Sozialgerechten Bodennutzung" wird angewendet bei städtebaulichen Maßnahmen im Rahmen von Bauleitplanungen, die planungsbedingt Lasten bei der Stadt auslösen und die zu einer Bodenwert-

steigerung in nicht unerheblichem Umfang führen.
Soweit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur unmittelbare Folge und Voraussetzung der geplanten Vorhaben sind, werden die erforderlichen Grundstücke und Räume von den Planungsbegünstigten gemäß den „Verfahrensgrundsätzen zur Sozialgerechten Bodennutzung" unentgeltlich bereitgestellt.

Die Herstellung der sozialen Einrichtungen, die ursächlich in Zusammenhang mit den Bauvorhaben stehen, wird durch die Planungsbegünstigten anteilig übernommen oder durch finanzielle Beiträge abgegolten, wobei die gemäß den vorgenannten Grundsätzen zu leistenden Finanzierungsbeiträge im Hinblick auf Ursächlichkeit und Angemessenheit auf die Errichtung von Grundschulen, Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderhorte beschränkt sind.

Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden nicht über die Sozialgerechte Bodennutzung mit finanziert. Es fehlen die hierfür notwendigen Nachweise der Ursächlichkeit und Planungsrichtwerte, mit denen eine kleinräumige Versorgung in der gesamten Stadt (nicht nur in Neubaugebieten) gewährleistet werden soll.

Spielflächen gehören nicht zu den Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, sondern sind Bestandteil der zu erstellenden Grünflächen, für die über die Sozialgerechte Bodennutzung ein Finanzierungsbeitrag erhoben wird. Besondere nutzerspezifische Ausstattungen der Grünflächen sind vom Baureferat-Gartenbau im Rahmen des städtischen Haushalts zu finanzieren.

Bewohnertreffs gehören nicht zur erforderlichen Grundausstattung bestehender und neuer Wohnquartiere und entsprechen deshalb nicht den Kriterien der Sozialen Bodennutzung. Das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, hat 1999 vom Stadtrat den Auftrag erhalten, für die Einrichtung von Bewohnertreffs die Grundlagen zu schaffen. Sie gelten als sog. Projekte quartiersbezogener Bewohnerarbeit im Public-Private-Partnership mit Wohnungsunternehmen und sollen vor allem größere Sozialwohnungsneubauten in das Wohnumfeld integrieren und die Wohnverhältnisse stabilisieren.

Die Ursächlichkeit und Unmittelbarkeit der geplanten sozialen Einrichtungen wird jeweils im Einzelfall geprüft. Der Bedarf an sozialer Infrastruktur, der nicht ursächlich aus den neuen Quartieren, sondern aus der bestehenden Umgebung resultiert, muss vollumfänglich über den städtischen

Haushalt finanziert werden (hier: Kinderkrippe Laim, weiterführende Schule in Nymphenburg).

Bei Alten- und Pflegeeinrichtungen erfolgt keine Finanzierung über die Sozialgerechte Bodennutzung, da hier ein den Anforderungen der Rechtsprechung genügender Nachweis der Ursächlichkeit schwer zu führen ist. Pflege- und Betreuungseinrichtungen sollen nach Möglichkeit von privaten Trägern finanziert und betrieben werden. Diese Einrichtungen können in Wohn- und Mischgebieten realisiert werden. Gemeinbedarfsflächen für städtische Einrichtungen sind hierfür bislang nicht vorgesehen.